

Rede im Kreistag am 12.3.2014 zum Demografiebericht (DB):  
Sigrid Jacobi, CDU-Fraktion

Da haben wir nun das gute Stück vor uns liegen, einen landkreiseigenen DB, ein Gesamtkunstwerk.

Vor zehn Jahren begann der LK sich mit dem Thema zu beschäftigen und schon vor zehn Jahren sollte der LK ein Handlungskonzept erarbeiten, mein Focus liegt auf "Handeln"! - .

Wir haben damals eine Veranstaltung durchgeführt zu der sämtliche Kommunalpolitiker (u.a.) des Landkreises eingeladen waren. Es kamen, wie leider häufig, nur die Funktionsträger, die sich unmittelbar in dem Themenfeld tummeln.

Worin liegt nun der Nutzen des DB und für wen?

Gleich am nächsten Tag nach Erscheinen konnte ich den Bericht auf seine Praxistauglichkeit in einer Veranstaltung überprüfen:

Die Analyse der demographischen Situation im LK ist im Bericht klar aufgezeigt und alle notwendigen Unterlagen aus Waibel-Studie und vielen anderen wichtigen Studien sind quasi griffbereit, nun muss man nicht alle Daten mühsam mehr zusammensuchen. Für Funktionsträger ist der Bericht eine ausgezeichnete Hilfe.

Damit ist die erste Funktion, die Herr Landrat Reuter im Vorwort als Anforderung an den DB stellt voll erfüllt, nämlich:

Sammlung und Übersicht

Zudem sind im Bericht einige bemerkenswerte Begrifflichkeiten enthalten, die ich in anderen Demografieberichten bislang so noch nicht entdeckt habe. Der Bericht ist in einer sehr elaborierten Sprache gehalten ohne mit zu viel Soziologenchinesisch die Leser zu ermüden.

Zweite Funktion: Handlungskonzept und Handlungsfelder (S.52)

Die 8 Handlungsfelder sind ja im Zusammenklang mit dem D Beirat ausgewählt (dem ich angehöre) und sehr ausdifferenziert aufgeführt. Mobilität, Ehrenamt als bürgerschaftliches Engagement, Integration/Generationen, Wohnen, Versorgung, Siedlungsentwicklung, Wirtschaft.

Hier sind viele ganz konkrete Maßnahmen aufgeführt, die den demografischen Wandel abfedern und ihm entgegenwirken, folglich die Zwei-Wege-Strategie die wir bereits vor zehn Jahren im Kreistag beschrieben haben,

Diese etwa 180 Themen in den 8 Handlungsfeldern sind nach meiner Einschätzung der Kern des DB, an den Punkten muss man konkret ansetzen und versuchen möglichst viel umzusetzen. Ich versage jetzt

aus Zeitgründen der Versuchung, hier Beispiele zu nennen und zu kommentieren.

Dazu gehört auch die Sammlung der "demografierelevanten Aktivitäten" S. 93, die im LK bereits vorhanden und per Umfrage zusammengetragen sind. "Alles was die Lebensqualität im Lebensumfeld verbessert und sichert" ist demografierelevant (steht im Bericht). Die Definition "demografierelevant" sollte noch enger gefasst werden. 176 Nennungen sind aufgeführt. Allerdings sollte diese Umfrage noch einmal mal kritisch betrachtet werden, denn viele Themen laufen nicht mehr oder noch nicht.

Die Dritte Funktion: Der DB als Grundlage für Beteiligung für konkrete Maßnahmen - hier ist wie bereits erwähnt, der DB gut zu gebrauchen.

Die von Ihnen Herr Landrat gesetzte vierte Funktion: Der DB als Vorbereitung eines Demografie-Monitorings:

Hier setzt meine Kritik an und die Befürchtungen, die als maßgeblicher Grund angeführt wurden, warum die CDU bislang keinen hauptamtlichen DBbeauftragten befürwortet hat:

Durch alleiniges Messen, Erfassen und Dokumentieren wird kein demografierelevantes Projekt umgesetzt.

Nichts ändert sich, wenn wir auf die zweite Stelle nach dem Komma wissen, wie viele Einwohner z.B., jedes Dorf im Jahr 2020 haben wird.

Demografische Daten werden sehr detailliert an anderer Stelle erfasst, in der Verwaltung gibt es schon jetzt verschiedene Stellen die gleiche Zahlen erheben (z.B. Schulverwaltungsamt und im Raumordnungsprogramm), viel parallele Arbeit wird ja jetzt schon geleistet. Denken Sie, dass der Regionalverband in seinen vielen ausgezeichneten Studien doch alles Wesentliche erfasst hat und auch differenziert fortschreibt. Denken Sie daran, dass gut zugängliche differenzierte Zahlen vom Landesamt für Statistik (auch wenn wir die Methode "Waibel" vorziehen) bis hin zur Bertelsmannstiftung verfügbar sind.

Die Datenfortschreibung sollte man auf das Nötigste begrenzen.

Parallele Strukturen müssen unbedingt vermieden werden.

Wenn schon eine hauptamtlich Demografiebeauftragte, dann haben wir mit Frau Meyer die allerbeste Besetzung, davon bin ich fest überzeugt.

Man muss sie verwaltungsseitig das machen lassen, was sie außerordentlich gut kann: nämlich demografierelevante Projekte entwickeln und pragmatisch umsetzen!

Frau Meier muss in die Dörfer gehen können und möglichst viele der in den 8 Handlungsfeldern aufgeführten Themen vor Ort anstoßen oder besser noch: umsetzen.

Nötig ist: Handeln draußen mit den Menschen statt Verwaltungshandeln im stillen Kämmerlein, auf diese Weise zeigt sich die Existenzberechtigung eines Demografiemanagements.

Dazu passt das schöne Zitat auf Seite 50:

"Mit konkreten Maßnahmenüberzeugen"

Es gilt der Grundsatz:

Das Handeln findet an der Basis statt es muss vor Ort gestaltet werden und die Verantwortung für demografierelevante Entwicklung fängt in den Köpfen der Menschen an.

Das Leitmotiv des DB heißt:

"Der dem Wandel muss als Chance verstanden werden er ist gestaltbar."

Die Grundthese, wie er gestaltbar ist , nämlich durch Schaffung von SOLIDARRÄUMEN - steht auf Seite 39

Die "Ichlinge befinden sich im Rückzug, immer mehr Menschen möchten eine selbstverständliche Gegenseitigkeit erleben.".....

"Die Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders und Solidaritätsgefühls in- und außerhalb familiärer Strukturen durch "neue Nachbarschaften" ist der Kerngedanke der Demografiestrategie"

Doch was ist, wenn die Menschen nicht mitmachen?

Denken wir beispielsweise daran, wie mühsam das Projekt "Nachbarschaftshilfe" in den Gemeinden anläuft und wie Ortsteile - eben Nachbarschaften! - doch teilweise erbittert um ihre eigenen Besitzstände kämpfen von der Schule bis zum Feuerwehrauto!

Von Solidarraum keine Spur!

Darauf gibt der DB keine Antwort und das ist auch nicht zu erwarten.

Ich sage gern, wir brauchen einen erweiterten Familienbegriff:

Leistungen die Familien heute nicht mehr erfüllen (können), können nicht völlig sozialisiert werden, d.h. sie können nicht vom Staat erbracht und bezahlt werden, vielmehr muss der Sozialraum zur Familie werden.

Ich komme zum Beschlussvorschlag :

1. Eindeutige Zustimmung zu einem informativen und auch weiterführenden Bericht

2a. Natürlich muss Osterode als der "älteste" Landkreis Deutschland schon jetzt mindestens strategisch mit ins Boot genommen werden, wir können ja

nicht so tun, als ginge uns die Entwicklung dort nichts an.

Ausuferndes Demografiemonitoring sehe ich als Ressourcenverschwendung an.

2b. Demografiestrategien voranbringen: ja, das ist der Kern

2c. Ja, die Demografiebaufträge soll unbedingt sich umfassend mit "Dörfer im Aufbruch" befassen.

Ich wünsche dem Bericht viele Leser.

Sigrid Jacobi